

Vorwort

Die 1978 uraufgeführte, geradezu überbordend vitale Oper *Le Grand Macabre* kann auf mehrfache Weise als wichtiger Kristallisierungspunkt im Schaffen György Ligetis wie auch im Rahmen des neueren Musiktheaters gelten. Die sechs Beiträge des vorliegenden Bandes vertiefen diese Einsicht sowohl durch Werkbetrachtungen als auch durch Kontextualisierungen. Sie richten den Blick auf den historischen Ort von Ligetis Komponieren insgesamt, aber reflektieren vor allem einige thematische und stoffliche Perspektiven sowie groteske und absurde Gestaltungselemente dieser außerordentlichen musikalischen Vergegenwärtigung einer Apokalypse.

Le Grand Macabre gehört zu jenen vergleichsweise seltenen Musiktheaterwerken, die nicht nur mit gewisser Regelmäßigkeit aufgeführt werden, sondern auch im Musikschrifttum eine erhebliche Rolle spielen und denen musikgeschichtliche Relevanz zugestanden wird. Trotzdem lässt sich, in Aufführungen wie durch musikwissenschaftliche Forschung, immer wieder Neues entdecken. In der Forschung hat dies fraglos mit der Notwendigkeit zu tun, bei Beschreibungen die gängigen musikgeschichtlichen Narrative wie auch einige griffige Interpretationsmuster – einschließlich mancher Eigeninterpretationen des Komponisten – nicht einfach zu übernehmen, sondern kritisch zu befragen.

Solche und ähnliche Überlegungen bezeichnen die Ausgangslage der vorliegenden Sammlung von Beiträgen. Die in ihnen reflektierten Kontexte tangieren nicht nur die Entstehungs- wie die Rezeptionsgeschichte dieses ungewöhnlichen Werkes, sondern auch andere wichtige musikalische Arbeiten sowie Ansätze aus anderen künstlerischen Bereichen. Alles dies verhilft einigen Beiträgen zu neuen Deutungsvorschlägen und notwendigen Präzisierungen der Forschung.

Die Texte basieren auf Vorträgen einer Tagung, die im November 2019 in der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden stattfand. Anlass war die viel beachtete Dresdner Erstaufführung von *Le Grand Macabre* in der Inszenierung von Calixto Bieito in der Semperoper Dresden – in einigen Fotos am Schluss des Bandes ist diese Produktion dokumentiert. Beide Institutionen wirkten bei dieser Tagung – wie regelmäßig auch bei ähnlichen anderen Gelegenheiten – zusammen, um Erfahrungen beim Aufführen von Werken mit jenen der musikwissenschaftlichen Forschung in fruchtbarer Weise zu verknüpfen.

Zu danken ist den Leitungen beider Institutionen für die finanzielle und organisatorische Unterstützung dieses Projekts, Frau Konstanze Kremtz (HfM Dresden) für Korrekturarbeiten, Herrn Johannes Fenner (edition text + kritik) für das Lektorat und vor allem den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge.

Jörn Peter Hiekel und Johann Casimir Eule, Dresden, im Sommer 2023